

CDU Kessel gegen Windkraft am Wald

Dass es nicht zu Windkraftanlagen im Reichswald kam, beruhigte die Bürgerbewegung nur kurze Zeit. Denn schon gibt es neue Pläne, andere Vorrangzonen zu nutzen: in Reichswalde und vielleicht auch in Nierswalde.

VON ANJA SETTNIK

GOCH Bernd Thönnesen vom Heimatverein Kessel hatte vor Jahren seine Mitbürger gefragt, was sie von Windkraftanlagen im Reichswald halten. Das Meinungsbild war damals eindeutig: 96 Prozent der befragten Bürger lehnten den Bau ab. Die Stadt Goch war ebenfalls der Ansicht, dass der Wald zu schützen sei, und auch der Kreis Kleve entschloss sich schließlich, das Projekt am Kartenspielerweg auf dem Gemeindegebiet von Kranenburg nicht zu bewilligen. Die niederländische Firma Abowind musste ihr Vorhaben, zwölf riesige Windräder mitten im Wald zu platzieren, aufgeben. Die Fläche wurde ebenso wie eine weitere an der Grunewaldstraße aus dem Regionalplan gestrichen. Doch es gibt noch weitere Vorrangzonen: eine an der Dr.-Engel-Straße in Reichswalde und eine an der Kesseler Straße in Nierswalde. Die Sorge: Es könnte sein, dass auf Klever Gebiet demnächst Anlagen errichtet werden. „Die Stadt ändert gerade ihren Flächennutzungsplan. Die Sache ist derzeit in der Offenlage, und wir als Nachbarn melden un-



seren Widerstand an“, erklärt Bernd Thönnesen, der dabei die CDU Kessel an seiner Seite weiß.

Marc Groesdonk, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU im Stadtrat, hat beobachtet, dass in der Corona-Zeit sehr viele Menschen im Reichswald spazieren gingen. „Die Menschen sind froh, in ihrer Nähe frische Luft tanken zu können. Unser Wald hat für Anwohner wie für Ausflügler einen Mehrwert, den wir nicht Einzelinteressen opfern wollen.“ Den Investoren Land für ihre Windkraftanlagen zu verkaufen ist lukrativ. Die Kesseler wissen, dass mancher Landwirt zu greift, wenn ihm eine schöne Summe geboten wird. Leider, merken die Kritiker an, sei auch mancher Grundbesitzer, der dies vor Jahren noch ablehnte, inzwischen anderen Sinnes. Schließlich geht es Teilen der Landwirtschaft nicht allzu gut, da lockt das Geld. Immerhin gebe es auch Berufskollegen, die sich nicht ködern lassen, sondern den wertvollen Grund und Boden verteidigen.

Jan Baumann, inzwischen selbst Gocher und Bürgermeisterkandidat der CDU, weiß, dass der Reichswald noch immer unter den Kyrill-Schäden und dazu unter Folgen der Trockenheit leidet. Baumann ist auch Vorsitzender der Kreisjägerschaft und schon deshalb sehr vertraut mit dem Wald. „Er ist absolut schutzwürdig und sollte auch an seinen Rändern nicht beeinträchtigt werden“, sagt er. Zumal mit dem „Repowering“, also dem Ertüchtigen älterer



Die Christdemokraten Kessel wehren sich gegen die Pläne, andere Vorrangzonen für Windkraftanlagen in Reichswalde oder Nierswalde zu nutzen.

FOTO: DPA

und deshalb weniger leistungsstarker Anlagen ja die Technik zur Verfügung stehe, mehr Strom aus bestehenden Anlagen zu holen.

Als es um den Kartenspielerweg ging, hatten sich auch die niederländischen Nachbarn klar positioniert. Die Freunde aus Grafwegen und Ven-Zelderheide lehnen die riesigen „Windmühlen“ ebenfalls ab und sie wollen auch jetzt ihren Protest ausdrücken. Wobei ein Problem immer sei: Viele Menschen sind für den Ausbau regenerativer Energie, allerdings meist nicht vor der eigenen Haustür. Was auch seinen Grund hat, beton Thönnesen, schließlich gebe es wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, dass der Infraschall, der von den Anlagen ausgehe, sensible Menschen krank machen könne. Und was, wenn es zu einem Brand komme oder Öl in den Boden sickere? Ob da nicht die Stadtwerke Kleve, die doch Grundwasser aus dem Wald pumpen, in Sorge seien?

Bürgermeisterkandidat Jan Baumann (v.l.) unterstützt seine Kollegen von der CDU Kessel: Josef Koppers, Marc Groesdonk und Bernd Thönnesen.

FOTO: NIK



Die Kesseler fürchten, wenn in Reichswalde Windkraft genehmigt werden sollte, würde das den Wald vorschädigen und um so eher würde vermutlich ein Bauantrag für Nierswalde genehmigt. Dazu dürfe es nicht kommen. Doch die „Werber“ der Investoren seien schon wieder unterwegs und lockten mit hohen Summen. Für Nierswalde und auch für den Tourismus in Goch

wäre die Entwicklung fatal, glauben die Nachbarn aus Kessel.

Schön wäre, wenn der Wespenbussard an der Dr.-Engel-Straße oder Kesseler Straße nisten würde. Der dürfte nämlich – ähnlich wie andersorts der Feldhamster – nicht vertrieben werden. Fledermäuse und Greifvögel im allgemeinen reichen leider nicht aus, m die Planungen zu blockieren.

INFO

Auch die CDU wirbt mit Umweltthemen

Windkraft Ohne grundsätzlich gegen Windkraft zu sein (nur Offshore sei bisher wirtschaftlich), gebe es andere regenerative Energien, die man ausbauen könne – vor allem Photovoltaik.

Öffentliche Gebäude Die CDU Goch ist der Ansicht, dass es in der Stadt reichlich Gebäudedächer gebe, die sich für Solaranlagen eignen.

Wahlprogramm Das CDU-Programm zur Kommunalwahl ist veröffentlicht: [cdu-goch.de](https://www.cdu-goch.de)

Diskussion Eine Runde zum Thema Wind soll am Dienstag, 25. Oktober, von 19.30-21 Uhr im Hotel Auler in Pfalzdorf.